

durchgesetzt, die die am besten gesehenen Leute nicht erlangen konnten. Nun wohl! Ich bin sehr ungeduldig, Sie zu sehen, der Boden brennt unter meinen Füßen, und ich ginge am liebsten auf Leben und Tod durch die Luft, um nur früher anzukommen. Was mich am meisten ärgert, ist, daß wenn ich gar in Breslau ankomme, ich Sie noch immer nicht dort finde!

Inshallah! Gott ist groß! Ich habe, wie jeder, im Orient ein klein wenig Geduld gelernt. Aber nicht in solchen Dingen. Da bricht die alte vulkanische Feuernatur immer wieder durch! Freuen Sie sich denn auch ein wenig, mich zu sehen? Es scheint fast nicht! Wenigstens ist es nicht jenes Ungestüm, was ich Freude nenne, mit dem ich dem Wiedersehen entgegenstürme und durch dessen Feuerhauch ich die Schneegebirge auf meinem Wege geschmolzen und die zerbrochene Maschine, mit der ich mich über das Weltmeer gewagt, geheizt habe. Allah Kerim! Inshallah! Der Wille Gottes geschehe! Nun leben Sie wohl, und wenn ich nach Berlin komme, so hoffe ich, wieder einmal zu zeigen, was ein Mann wert sein kann. Als Katze oder als Tiger, wie Weerth<sup>1)</sup> sagt, aber auf eine Weise setze ich es durch.

Ihr

F. L.

33.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

Düsseldorf, Sonntag [8. Februar 1857].

Es ist wirklich höchst grausam, ja es ist schlecht von Ihnen, daß Sie mich nun so immens lange ohne alle Nachricht lassen, eine Beute aller Besorgnisse. In den elf Tagen, die Sie fort sind, habe ich erst einen Brief bekommen und seitdem auf alle meine Zuschriften keine Antwort. Ich würde lange bereits telegraphiert haben, wenn ich nicht wüßte, daß Ihnen dies in Berlin unlieb ist. Aber lange werde ich diese Rücksicht auf jemand, der selbst so rücksichtslos ist, daß er mich hier in Unruhe und Angst mich aufreiben läßt, nicht nehmen . . .

Sehen Sie alles Mögliche zu tun, daß meine Umsiedlung nach Berlin durchgesetzt wird. Lassen Sie meinen Vater kommen, wenn Sie es für nötig oder auch nur nützlich erachten. Ich werde schon bis 15. März mit Heraklit fertig sein. Es drängt, es treibt mich, dann sofort ohne eines Tages Zeitverlust nach Berlin zu gehen, um ihn zu veröffent-

<sup>1)</sup> Georg Weerth (1821—1856), der bekannte soziale Dichter, war 1848 Redakteur des Feuilletons der Marxschen „Neuen Rheinischen Zeitung“ gewesen. Vgl. seinen Brief an Lassalle in Bd. II, S. 55.

lichen. Es wäre mir wegen dieses Zeitverlustes schauderhaft, wenn ich dann erst wieder auf Schwierigkeiten stieße und mich herumbataillieren müßte. Wie froh werde ich überhaupt in jeder Beziehung sein, wenn ich erst wieder in Berlin wohnen werde. Ich halte es hier nicht mehr aus und muß hin...

Mich verzehrt die Ungeduld, nach Berlin zu gehen. Kaum habe ich hier noch die nötige Ruhe, den Heraklit fertig zu machen. Ich muß sie mir mit Gewalt aufzwingen.

Und jetzt verzehrt mich peinigende Unruhe um Nachricht von Ihnen. Das ist schlecht von Ihnen. Drei Minuten Zeit für zwei Worte könnten Sie doch wahrhaftig alle drei Tage für mich haben.

Ihr F. L.

34.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

[Düsseldorf] Montag [9. Februar 1857].

Gute Gnädige!

Endlich erhalte ich einen Brief von Ihnen und bin die Pferdeangst los! — Lassen Sie mich doch nie wieder so lange warten...

In bezug auf meine Sache scheinen Sie ja noch gar nicht tätig gewesen zu sein. Liebe Gräfin, die Sache hat nicht solche Zeit und will so nicht, sie will mit Leidenschaft betrieben sein, so betrieben sein, wie ich die Ihrigen betrieb. Das ist das Geheimnis, auch die Unmöglichkeiten durchzusetzen. Ich bitte Sie, rendez-moi la pareille und zeigen Sie mal jetzt, was Sie noch können! Dann können, wenn es sich um mich handelt. Diese Lässigkeit ist nicht die Manier, es durchzusetzen. Sie haben nach elf Tagen noch keinen Menschen gesprochen. Ja, du mein Gott, wenn es sich darum handelte, für Sie Dinge durchzusetzen, die Ihnen so wichtig — oft viel schwerer — waren, da nahm ich mir nicht Zeit zum Essen und Schlafen, bis es gemacht war. Ich war in beständiger Feueraufregung. Wenn Sie sich nicht in dieselbe energische Leidenschaft des Wollens hineinsetzen, da werden Sie freilich nichts durchsetzen — aber mir auch einen immensen Dienst nicht tun. Zudem ist keine Zeit. Bereits Mitte März bin ich mit Heraklit fertig und gehe nach Berlin. Wenn ich da erst Hindernisse finden oder rumlaufen soll, die Sache einzurichten, so verliere ich eine immense Zeit für die Publikation des Werkes, die ich ja nicht eher anfangen kann, bis ich weiß, ob ich auch dort bleiben kann. Ich kann aber,